

TERMINEN

Batak-Haus in Werpeloh wieder geöffnet

Werpeloh – Das Batak-Haus in Werpeloh ist ab jetzt in den Sommermonaten sonntags von 15 bis 17 Uhr wieder geöffnet, ansonsten auch nach Vereinbarung. Das Museum hinter der Kirche zeigt verschiedene Exponate indonesischer Kunst und Kultur. Näheres über Führungen unter Telefon 0 59 52/12 03 oder 0 59 52/33 98.

Fortbildung für Leiter von Seniorengruppen

Ostfriesland – Unter dem Titel „Wohlfühlen im Alter – ein Thema für die Seniorenarbeit“ lädt die Katholische Erwachsenenbildung Ostfriesland alle leitenden Personen in Seniorengruppen zu einem Tagesseminar am Samstag, 5. Juni, in das Pfarrzentrum nach Wiesmoor ein. Im Vordergrund der Veranstaltung, die von 9.30 bis 16.30 Uhr stattfindet, stehen erprobte Ideen rund um das Thema „Gesundheit und Wohlbefinden im Alter“ und die Frage der Übertragbarkeit auf die Seniorengruppen vor Ort. Informationen und Anmeldung bis zum 25. Mai unter Telefon 0 59 52/15 56.

Familienbibeltag in Wippenen

Wippenen – In Wippenen findet am Sonntag, 16. Mai, von 14 bis 17 Uhr im Pfarrers-Schniers-Haus und im Heimathaus ein Familienbibeltag statt. Auf dem Programm stehen unter anderem eine Ausstellung mit Hausbibeln, ein Bibelquiz, Informationen zum Bibel-Teilen, Mitmachaktionen und offenes Singen. Außerdem gibt es Kaffee und Kuchen.

Gottesdienste im Haus der Begegnung

Ahmsen – Das Haus der Begegnung in Ahmsen lädt am Samstag, 15. Mai, um 19 Uhr zu einer Messe mit meditativen Elementen und neuem geistlichen Liedgut ein. Interessierte können sich bereits ab 18.30 Uhr treffen. Am Sonntag, 16. Mai, findet um 10.30 Uhr die nächste Familienmesse statt.

Gottesdienst für Gehörlose

Meppen – Der nächste Gottesdienst für Gehörlose findet am Sonntag, 16. Mai, um 15 Uhr im St.-Marienheim in Meppen statt. Danach gibt es Kaffee.

Angebote im Urlaub

Speikerog: Do. 13.5., 8 Uhr, Alte Inselkirche: Ökumenischer Morgeneinstieg.

Langeog: Mi. 12.5., 20 Uhr, Nikolaussaal: Elke Sieksmeyer, Norden, „Maler oder Weltverbesserer: Friedensreich Hundertwasser“. Bis 15.5., St. Nikolaus: „Nahsichten“ – Zauber der Elemente in Bild und Wort, Fotografien v. I. Rommelfanger.

IN KÜRZE

Abschied von Pater Hermann Meier

Bardel (kb) – Die Franziskaner des Klosters Bardel trauern um ihren Mitbruder Pater Hermann Meier. Er starb nach langer, schwerer Krankheit am 1. Mai im Alter von 90 Jahren. Pater Hermann stammt aus Münster und trat 1932 in den Franziskanerorden ein. Nach dem Noviziat studierte er in Brasilien Philosophie und Theologie und wurde dort 1938 zum Priester geweiht. 1951 wurde er von der Ordensleitung nach Deutschland zurückgeschickt und wirkte seitdem in Bardel als Erzieher im Internat sowie bis ins hohe Alter als Lehrer am Bardeler Gymnasium. Seine verständnisvolle und tolerante Einstellung machte ihn zu einem beliebten und geschätzten Pädagogen.

Schuhputzaktion für Kinder in Brasilien

Haren-Rütenbrock (kb) – Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 und 5b der Maximilianschule Rütenbrock haben sich im Religionsunterricht mit einem Thema von Misereor befasst. Um sich mit den Kindern in Brasilien solidarisch zu zeigen, starteten sie eine Schuhputzaktion. Während einer Schulstunde sowie vor und nach dem Gottesdienst putzten sie voller Eifer die Schuhe von dem Pastor und vielen anderen Rütenbrockern die Schuhe: wie es eben viele Kinder in den ärmeren Ländern machen müssen, um sich eine warme Mahlzeit am Tag leisten zu können. 291 Euro haben die Kinder „erputzt“.

Zehn Jahre Jugendverband

Ostfriesland (kb) – Zahlreiche Gäste, Gründungsmitglieder, aktive Jugendliche und junge Erwachsene haben den Geburtstag der Katholischen Jugend Ostfriesland (KJO) gefeiert. Vor genau zehn Jahren wurde der katholische Kinder- und Jugendverband in Leer gegründet. Andrea Beyer, Ludger Anbergen, Anna Dicke, Conny Dicke, Hans-Jürgen Dicke, Johannes Dicke, Imke Lüken, Hildegard Lüken und Hans Lüken wurden als noch aktive Gründungsmitglieder geehrt. Grußworte, ein geistlicher Impuls, das KJO-Quiz und viel Zeit zum Klönen rundeten den Abend ab. Zurzeit engagiert sich die KJO besonders in den Vorbereitungen für das Weltjugendtreffen.

Besuch aus dem Kosovo

Gemeindemitglieder aus Zym lernten Emden kennen

Emden/Zym (sie) – Diese Woche werden die fünf Kosovaren nicht so schnell vergessen. „Es war phänomenal“, beschrieb Antoneta Kolgjeraj ihre Eindrücke von dem Besuch in der St.-Michael- und der St.-Walburga-Gemeinde in Emden. Sieben Tage hatten sie und drei weitere Gemeindemitglieder aus Zym im Kosovo sich in der Nordseehafenstadt über die Partnerkirchengemeinde informiert. Begleitet wurden sie von Jak Gjoni, Regionalsekretär des Kolpingwerkes im Kosovo, der zugleich als Dolmetscher fungierte. Ein umfangreiches Programm hatten die Emdner für die Visite zusammengestellt. Dazu gehörten eine Stadtbesichtigung

ebenso wie ein Besuch bei Weihbischof Theodor Kettmann in Osnabrück. Im Mittelpunkt aber standen die Treffen und Gespräche in der Partnergemeinde. Zym ist eine Kleinstadt in den Bergen des Kosovo. 3790 Einwohner zählt der Ort – doch hier leben tatsächlich nur knapp 600 Menschen. Die wirtschaftliche Not treibt die Einwohner aus dem Dorf. 3168 von ihnen arbeiten im Ausland und sichern so das Überleben der Familie in der Heimat. Die katholische Kirchengemeinde, zu der außer Zym weitere vier Orte des Umlandes gehören, ist zwar klein, aber äußerst aktiv. Es gibt zahlreiche Jugend- und andere Gruppen.

Das Zusammenleben mit der Bevölkerungsmehrheit der Moslems, die knapp 90 Prozent der Einwohner des Kosovos stellen, gestaltet sich unproblematisch. Das wurde auch beim Gemeindeabend im Jugendheim von St. Walburga deutlich: Der Besuch der Kosovaren hatte sich in Emden herumgesprochen und so kamen auch in Emden lebende Flüchtlinge aus dem Kosovo und kosovarische Studenten der Fachhochschule zu dem Treffen. Entstanden war der Kontakt zwischen Emden und der Partnergemeinde Zym durch Margot Hermann, die seit Sommer 2000 für das Kolpingwerk im Kosovo tätig ist. Vor zwei Jahren dann fand der erste Besuch

einer Emdner Gruppe statt. Seither gibt es einen regen Kontakt. Partnergemeinden sind Emden und Zym seit Oktober 2003. Auch in Zukunft sind weitere Treffen geplant. Im Kosovo, aber auch in Deutschland. So möchten die Emdner 20 Jugend-

lichen aus Zym im kommenden Jahr die Teilnahme am Weltjugendtreffen in Köln ermöglichen. Hierfür werden noch Sponsoren gesucht. Für ihre Gastgeber hatten die Zymmer mehrere Geschenke mitgebracht, unter anderem eine

original Zymer Tracht. Und auch sie selbst gingen nicht mit leeren Händen zurück in ihre Heimat: So erhielten die Besucher vom Balkan den Erlös des Osterbasars des Kindergarten St. Walburga in Höhe von 750 Euro.

Ein Zeugnis für den Kirchenboten

Grundschüler in Lingen-Bramsche untersuchten den „Kibo“ von der ersten bis zur letzten Seite

Lingen-Bramsche (pd) – Ob sie sich vorstellen können, den „Kirchenboten“ später mal regelmäßig zu lesen? „Klar“, sagt Lukas und mit ihm nicken 31 Kinder aus den Klassen 4a und 4b der Grundschule Bramsche. Christine meldet sich extra. „Ich lese den Kirchenboten jetzt schon immer“, ruft sie stolz. Ihr Lehrer, Bernd Robben, freut sich über den Eifer der Jungen und Mädchen. Und das nicht nur an diesem Vormittag. Im katholischen Religionsunterricht haben die Grundschüler mit scharfem Blick und kritischem Urteil die Kirchenzeitung genau unter die Lupe genommen. Dabei suchten sie Antworten vor allem auf eine Frage: Was bietet der Kibo für Kinder? Am Ende verteilen sie im Durchschnitt die Note „2-3“. Allerdings mit einer Ausnahme. „Direkt von Kindern gibt es nur die Witzkiste auf Seite 7. Das ist viel zu wenig“, findet Marie-Theres.

Bernd Robben, Religionslehrer und Leiter der Bramscher Grundschule für 150 Kinder, hatte das Projekt zehn Unterrichtsstunden lang begleitet. Er wollte die Kinder damit nicht nur an das Medium „Zeitschrift“, sondern auch gezielt an eine Kirchenzeitung heranführen. Er selbst nutzt den „Kibo“ neben der privaten Lektüre seit Jahren als Informationsquelle für seine Ar-



Zeitungsforscher unter sich:

Die Kinder der Klasse 4a und 4b der Grundschule in Bramsche haben den Kirchenboten ganz genau gelesen und Noten verteilt.

NACHGEFRAGT

Beim Besuch der Bramscher Grundschule tauschte Kibo-Redakteurin Petra Diek-Münchow nach einer Stunde mit den Kindern die Rolle. Erst hatte sie die vierte Klasse über ihre Aktion befragt, dann interviewten die Jungen und Mädchen die Journalistin selbst. Und die Grundschüler wollten vieles ganz genau

wissen. Wie alt ist der Kirchenbote? Wieviel Leute arbeiten da? Muss man studieren, wenn man Journalist werden will? Und wieviel verdient man so? Vielleicht ist mancher Schüler dabei neugierig auf den Beruf geworden, journalistisches Talent gibt es auf jeden Fall in den 4. Klassen in Bramsche.

beit – findet dort Themen und Anstöße auch für die Schule. Der Pädagoge will Lebens- und Schulalltag verbinden.

Wie gut die Unterrichtseinheit bei den Kindern ankam, hat den Pädagogen selbst überrascht. „Es war ein enormes Interesse da. Sie haben sich richtig hingewählt und gegenseitig mitgezogen“, berichtet er von dem großen Lernfleiß der Klasse. In sechs Arbeitsgruppen aufgeteilt durchforsteten die Jungen und

Mädchen selbstständig eine Ausgabe des Kirchenboten von der ersten bis zur letzten Seite. Dabei wollten sie vor allem herausfinden, was dort für Kinder, über Kinder und von Kindern zu lesen ist. Und welche Themen besonders Kinder interessieren. Viele von ihnen haben dabei die Kirchenzeitung nicht zum ersten Mal in der Hand gehalten: In einer Reihe von Familien wird der „Kibo“ regelmäßig gelesen.

Ganz ehrlich sagen die Viertklässler am Ende, was ihnen daran gefällt – und was eben nicht. Als Pluspunkte nennen sie zum Beispiel einen Bericht mit Foto zum Thema „Kinderergläube“ auf der ersten Seite, eine Reportage über den Kampf gegen Lepra, Artikel über eine Schüleraktion in Spelle und den großen Fastenmarsch im Dekanat Aschendorf. „Das ist fast gut“, stellt Jonas sichtlich vergnügt ein Zeugnis aus.

Trotzdem vermissen die Jungen und Mädchen einiges im „Kibo“. „Mehr Witze“ möchte Marie-Theres, und Katrin wünscht sich Berichte über „Kirchen, die Kinder schön finden“. Ihre Klassenkameraden mahnen Suchbilder und Religionsrätsel, Bastelanleitungen und „mehr Geschichten über Jesus“ an. Genug Stoff zum Nachdenken für die Kirchenboten-Redaktion.

„Das schaffst du jetzt auch noch“

130 Männer und Frauen pilgerten von Meppen nach Rulle

Meppen (bö) – Fünf Tage lang waren sie marschiert, rund 160 Kilometer von Meppen nach Rulle und wieder zurück. Als die Wallfahrer in der Meppener Kanalstraße ankamen, um mit Propst Dietmar Blank feierlich in die Propsteikirche einzuziehen, lief der kleine Julius auf seinen Vater Hermann Fehnker zu – wollte den letzten Kilometer mitgehen. Kurzerhand hob dieser ihn auf seine Schultern. „Ich habe mir gedacht, das schaffst du jetzt nach den fünf Tagen auch noch“, sagt der neue Vorsitzende des Ruller Wallfahrtsvereins in Meppen.

Dieses „tolle Gefühl“, als Junge vom Vater auf den Schultern am Ende der Wallfahrt getragen zu werden, hat der 38-Jährige selbst erlebt. Er macht

seit nunmehr elf Jahren die fünftägige Fußwallfahrt von Meppen nach Rulle mit. Dazu gekommen sei er durch das Vorbild seines Vaters.

Dass der gelernte Forstwirt, der jetzt beim Landkreis Emsland arbeitet, kürzlich das Amt des Vorsitzenden übernommen hat, hängt auch mit seinem Elternhaus und der religiösen Prägung während seiner Kindheit und Jugendzeit in seiner Heimatgemeinde St. Nikolaus in Groß Hesepe zusammen. Fehnker steht „voll“ hinter der Wallfahrt. „Und wenn sie weitergehen soll, dann müssen in Zukunft auch jüngere Menschen Verantwortung übernehmen.“ Er hofft, durch diesen Schritt vielleicht sogar junge Menschen für den Pilgerweg gewinnen zu können.

Nach seiner Wahl seien verschiedene Neuerungsansätze gemacht worden, berichtet Fehnker. Aber solch eine uralte, traditionelle Wallfahrt könne man – wenn überhaupt – nur sehr behutsam reformieren. Das müsse sehr gut bedacht werden.

An der Wallfahrt nahmen jetzt über 130 Männer und Frauen teil. Dazu kamen in Schwagstorf noch etwa 25 jüngere Pilger, die sich für eine Tagesetappe anschlossen. Vier Teilnehmer wurden geehrt, weil sie schon mindestens 25 Mal mitgemacht haben: Heinz Abeln, Heinz Albers, Alois Kemper und Hermann Wekenborg.

Unter www.ruller-wallfahrt-meppen.de gibt es im Internet weitere Informationen.



Zurück in Meppen:

Dass es gerade beim Einzug von der Kanalstraße in die Propsteikirche zu regnen begann, beeindruckte die vielen Wallfahrer nicht.

Aufmerksame Zuhörer:

Über die Situation in ihrem Heimatland berichteten unter anderem Besnik Kolgjeraj und Schwester Terezina Paluca. Nicht nur Elisabeth Dissinger Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, war beeindruckt.

